

VERSICHERTE ERZÄHLEN

1 Leben. Pass drauf auf!

BAU AUF SICHERHEIT. BAU AUF DICH. Versicherte der BG BAU zeigen, was dieses Motto für sie im Beruf und im Privatleben bedeutet und wie sie es umsetzen.

→ S. 4



**Bitte an Ihre Mitarbeiter
und Kollegen weitergeben.**

Mit Schlafzimmer- blick am Steuer

Plötzlicher Sekundenschlaf kann zu schwerwiegenden und tödlichen Unfällen führen.

→ S. 2



Gewerkespezifische Regeln

Die BG BAU hat mit einfachen Regeln eine sichere Arbeitsweise für Schornsteinfeger zusammengefasst.

→ S. 7



Guter Sitz

Vier-Punkt-Kinnriemen haben einen kopfnahen Schwerpunkt und bieten damit einen erhöhten Tragekomfort.

→ S. 7



Hautschutzpläne Und tschüss, rissige Haut!



Bei Feuchtarbeit ist das Tragen von Handschuhen Pflicht.



Hände sollten nur mit hautfreundlichen Mitteln gereinigt werden.



Regelmäßiges Eincremen hält den Säureschutzmantel der Haut stabil.

Für jeden, der im Reinigungsgewerbe arbeitet, ist klar: Hautschutz hat oberste Priorität. Beim Arbeiten mit Reinigungsmitteln, oder auch nur mit Wasser, ist das Tragen von Handschuhen Pflicht. Einmal umgeschlagen, läuft auch beim Arbeiten in der Höhe nichts in den Ärmel.

Denn Reinigungsmittel und Wasser stressen die Haut. Sie bauen nicht nur Schmutz ab, sondern auch den Säureschutz-

mantel der Haut. Dieser bildet die natürliche Schutzbarriere. Er schützt die Haut vor dem Austrocknen und vor schädlichen Keimen wie Bakterien, Viren oder Pilzen. Ihn intakt zu halten, ist das Ziel. Wer insgesamt länger als zwei Stunden im Feuchten mit wasserdichten Handschuhen hantiert oder zwei Stunden pro Tag Handschuhe trägt, den kann, ab vier Stunden muss ihn der Chef zur gesetzlich vorgeschriebenen Vorsorge schicken. Dort kommt die Wahl der geeigneten Handschuhe zur Sprache wie auch der Haut-

schutzplan. Gemeint ist damit die hautfreundliche Reinigung der Haut. Und natürlich auch das regelmäßige Eincremen zur Pflege, damit der Säureschutzmantel im Gleichgewicht bleibt. Da jede Haut anders ist und reagiert, gibt es ausgehend von den Arbeitsanforderungen individuelle Tipps bei der Vorsorge. Denn meist ist nicht die Arbeit im Reinigungsgewerbe Ursache für trockene und rissige Haut, sondern vernachlässigter Hautschutz und mangelnde Pflege.

T!PPS-Gewinnerin Überraschung gelungen!

Als Marlene Meyer, Fachbereichsleiterin des Hotelservice bei der GRG Services GmbH & Co. KG, den Anruf erhielt, war sie sehr überrascht und konnte zunächst nicht glauben, dass sie den ersten Preis beim TIPPS-Quiz und damit eine Reise nach Belgrad für zwei Personen gewonnen hatte.

Sie habe schon ab und an mal Kleinigkeiten gewonnen, aber noch nie so etwas Schönes und Hochwertiges. Marlene Meyer wählte

den Geldgewinn. Damit möchte sie ihren nächsten Familienurlaub planen und finanzieren.

Die Preisübergabe erfolgte am Standort Hamburg der BG BAU Region Nord durch Andreas Vogt, den stellvertretenden Geschäftsführer der Region Nord, und Andreas Heiland, den Gebietsleiter Hamburg/Mecklenburg-Vorpommern. Beide wünschten Marlene Meyer und ihrer Familie eine schöne und erholsame Zeit.



Gewinnerin Marlene Meyer mit Andreas Heiland (l.) und Andreas Vogt von der BG BAU.

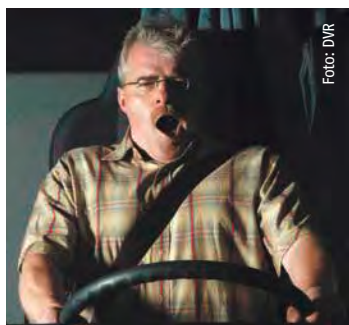
Fahrsicherheits-T!PP Mit Schlafzimmerblick am Steuer

Mit einem Blinzeln fängt es an, dann kommt das Gähnen, die Augenlider werden bleischwer und fallen schließlich zu. Nur für einige Momente. Dann ist es passiert. Sekundenschlaf führt zu schwerwiegenden und tödlichen Unfällen.

Rund jeder zweite Lkw-Fahrer ist schon einmal am Steuer eingeschlafen. Das ergab eine Umfrage des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR). Der möchte mit seiner Kampagne „Vorsicht Sekundenschlaf!“ auf diese unterschätzte Gefahr im Straßenverkehr aufmerksam machen. Denn Müdigkeit ist unter allen Verkehrsteilnehmern verbreitet. Sie wirkt ähnlich wie Alkohol: Konzentration, Reaktions- und Urteilsvermögen lassen nach. Wer für drei Sekunden einnickt, legt bei einer Geschwindigkeit von 80 km/h knapp 70 Meter mit dem Fahrzeug im Blindflug zurück. Schlafmangel ist der Hauptgrund. Er ist bedingt durch Schlafstörungen oder schlicht zu wenig Schlaf.

Wer schon müde am Steuer sitzt und unruhig auf dem Sitz herumrutscht, um wachzubleiben, kann dem Risiko, am Steuer

einzunicken, nur durch eine Fahrpause aus dem Weg gehen. Weiterfahren, um Strecke zu machen und Termine einzu-



Sekundenschlaf kann zu schwerwiegenden Unfällen führen.

halten, erhöht die Unfallgefahr! Allein durch Willenskraft, frische Luft bei geöffnetem Fenster oder mit Kaffee, Cola oder Energydrink lässt sich die Müdigkeit nicht kurieren. Dann heißt es: An geeigneter Stelle die Straße verlassen, wenn schlafen nicht möglich ist, aussteigen und etwas spazieren gehen oder sich bewegen, um den Kreislauf anzuregen.

Tipps, der Müdigkeit entgegenzuwirken, gibt der DVR: www.dvr.de/vorsicht-sekundenschlaf

Reisetipp Toulouse Farbenprächtig und forschungsstark

Toulouse ist eine lebendige Stadt im Herzen des französischen Südwestens am Fluss Garonne. Der Canal du Midi, von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt, verbindet Toulouse mit dem Mittelmeer und dem Atlantik. Er kann zu Fuß oder per Fahrrad erkundet werden. Besonderes Highlight: eine entspannte Reise auf einem gemieteten Hausboot entlang wunderschöner Alleen.

Einwohner nennen Toulouse auch „Ville rose“, die rosafarbene Stadt, aufgrund der verwendeten Ziegel. Sie verleihen den Fassaden sanfte Rosabis hin zu leuchtenden Orangetönen. Besonders in der Altstadt ist dies zu bewundern. Direkt im Herzen befindet sich das

Kapitol, dessen Fassade aus rotem Backstein, rosa Marmor und weißem Kalkstein besteht. Es beherbergt sowohl das Rathaus als auch das Nationaltheater. Die malerische, fußläufige Innenstadt mit zahlreichen Plätzen, Brücken und Restaurants bietet Besuchern viele Möglichkeiten, eine angenehme Zeit zu verbringen, auch bei einem Spaziergang an den Wasserstraßen.

Gegründet in der Antike, erlebte Toulouse im Mittelalter als Pilgerstation eine Blütezeit. Davon zeugen zahlreiche Kirchen wie die Basilika Saint-Sernin oder die gotische Kathedrale Saint-Etienne. Eine weitere Farbe verhalf Toulouse in der Renaissance zu großem

Reichtum. Der blaue Farbstoff, der aus der Pflanze Pastel gewonnen wurde, wuchs besonders gut auf den kalkhaltigen Böden ringsum. Im 19. Jahrhundert erlebte die Stadt einen erneuten wirtschaftlichen Aufschwung durch den Canal du Midi, den Anschluss an das Eisenbahnnetz und die günstige Lage. In Sachen Luft- und Raumfahrt, aber auch im Bereich Forschung nimmt Toulouse eine Spitzenstellung ein. Hier werden das größte Flugzeug der Welt, der Airbus A380, sowie Satelliten gebaut. Das Museum Aeroscopia bietet vom Oldtimer über die Concorde bis hin zum Super Guppy viele Flugzeuge, die zum Teil sogar begehbar sind.



Foto: © Elenathwise/123RF.com

HELM VERHINDERT SCHLIMMERES



„Wenn schon alles schiefgeht, dann schützt wenigstens der Helm“, kann sich ein verletzter Zimmermann sagen. Beim Richten eines Dachstuhls traf ihn eine herunterkippende Mittelpfette.

Nachdem sie Fußpfetten montiert hatten, begannen drei Zimmerer das Material für den Dachstuhl eines Einfamilienhauses auf der Deckenplatte zur Montage abzulegen. Dafür verteilten sie vier Kurbelböcke auf der Platte und legten die zwei Mittelpfetten darauf ab. Zwischen den Böcken stützten sie die Mittelpfetten jeweils mit einer Drehrohrstütze. Danach trugen die Zimmerer Sparren und Zangen auf das Rohbaudach und benutzten beide Mittelpfetten als Ablageort.

Die Richtenarbeiten konnten nun beginnen. Wie schon beim Transport alles von Hand, ohne Unterstützung eines Krans. Gemeinsam stellten die Zimmerer den ersten Sparren auf, richteten ihn aus und strebten ihn ab. Anschließend wollten sie das Auflager der Mittelpfette auf der

gegenüberliegenden Seite nachjustieren. Dazu nahmen sie einen hydraulischen Wagenheber und eine weitere Drehrohrstütze zu Hilfe.

Schlecht organisiert – falsch improvisiert

Die Drehrohrstütze stellten sie neben dem Kurbelbock nahe dem Ende der Mittelpfette auf. Ein Zimmerer versuchte die Stütze oberhalb des Wagenhebers im Lot zu halten, während der zweite diese langsam nach oben pumpte – ein waghalsiger Aufbau. Nach dem ersten Anheben stand der stabile Kurbelbock frei. Der schwere Pfettenbalken lastete nun ausschließlich auf der kippeligen Konstruktion aus Wagenheber und Drehrohrstütze. Die begann sofort zu wanken und löste eine Kettenreaktion aus. Die Mittelpfette kippte ab und fiel herunter. Daraufhin stürzten auch die auf der Pfette abgelegten Sparren und Zangen herab und rissen die gegenüberliegende Mittelpfette von ihrer Auflage. Die traf dabei einen Zimmerer schwer am Kopf und schleuderte ihn zu Boden. Der getroffene Zimmerer zog sich keine unmittelbaren Verletzungen am Kopf zu, weil er einen

Helm trug, der die Wucht der herabfallenden Pfette aufhielt. Dennoch erlitt der Getroffene Verletzungen im Halswirbelsäulenbereich durch die schiefe Kraft des Zusammenpralls und infolge des Sturzes.

Unfallursachen

Drei Faktoren führten zum Unfall – alle waren Teil der unzureichenden Arbeitsorganisation: Erstens fehlte eine Montageanleitung, die den Arbeitsablauf beim Aufstellen des Dachstuhls vorgegeben hätte. Dazu zählt auch die Platzierung des Materials. Zum Zweiten war die Baustelleneinrichtung nicht für diese Arbeit ausgerüstet – es fehlte ein Kran, mit dem man die Pfette hätte anheben und ausrichten können. Drittens griffen die Zimmerer zum dafür ungeeigneten Wagenheber. Stattdessen hätten sie die Arbeit unterbrechen und den Chef um Lösungen ersuchen sollen. Einzig die Persönliche Schutzausrüstung verhinderte noch schwerwiegendere Verletzungen und zeigt einmal mehr, wie wichtig das Tragen eines geeigneten Schutzhelms ist.

Rückwärts durch die Treppenöffnung

Beim Bau eines fast fertiggestellten Einfamilienhauses ereignete sich ein tragischer Absturz an einer nicht mehr gesicherten Absturzkante.

Um eine Brüstung am Rande einer Treppenöffnung hochzuziehen, entfernte ein Maurer mit der Abdeckung der Treppenöffnung die Absturzsicherung. Im nächsten Schritt legte er das Treppenpodest neben der Öffnung, um den Arbeitsbereich für die anschließenden Maurerarbeiten vorzubereiten. Beim Säubern arbeitete der Maurer rückwärts zur Treppenöffnung, vergaß dabei das Loch hinter sich und stürzte auf die darunterliegenden Treppenstufen. Ein Kollege fand ihn und alarmierte den Notarzt. Der abgestürzte Maurer überlebte mit schweren Kopfverletzungen, die im Krankenhaus behandelt wurden.

Wohlüberlegte Abläufe beugen Unfällen vor

Der Unfall hätte wohl vermieden werden können, wenn der Maurer die Treppenöffnung nach Entfernen der Abdeckung erneut geeignet gesichert hätte. Zum Beispiel mit klemmbaren Pfosten und Seitenschutzbrettern (Geländer).

Auch hätte der Maurer die Abdeckung zunächst belassen und diese nur für den letzten Reinigungsabschnitt darunter entfernen können. Dann hätte er zumindest für den kurzen Zeitraum des Fegens im Auflagebereich der Abdeckung die Absturzkante im Blick haben können, was sein Absturzrisiko gesenkt hätte. Des Weiteren hätte ein Helm mit Vier-Punkt-Kinnriemen den Maurer auch besser gegen die Kopfverletzungen geschützt.

Übrigens: Trocken mit einem Besen zu fegen, ist auf Baustellen verboten!



Versicherte erzählen

„STOPP sagen, es ist mein Leben“

Die Zahl der Unfälle am Bau mit schwerwiegendem oder gar tödlichem Ausgang ist 2017 gestiegen. Hinter jedem einzelnen Fall steckt ein persönliches Schicksal und eine Tragödie für die Betroffenen, Angehörigen oder Hinterbliebenen.

Die BG BAU engagiert sich seit jeher für sicheres und gesundes Arbeiten und versucht, ihre Versicherten vor Unfällen und Berufskrankheiten zu bewahren. Nun zeigen Versicherte, die Unfälle erlebt oder selbst erlitten haben, was sich dadurch für sie verändert hat und was sie daraus gelernt haben.

„Unfälle können einen aus der Bahn werfen“

Uwe ist Dachdecker. Seit 43 Jahren. Er kennt den Himmel über Berlin wie nur wenige andere. „An die Höhe gewöhnt man sich nie. Aber mir macht das Spaß“, sagt er. Der Job sei nie eintönig, man komme herum in der Stadt. Eines aber dürfe man sich nicht erlauben: Unachtsamkeit! Denn die kann tödlich sein, das weiß Uwe heute. An seinen ersten Arbeitsunfall kann er sich noch gut erinnern: Es war ein regnerischer Tag. Er habe die Bretter nicht richtig festgebunden. Mit einem Mal kamen sie ihm entgegengestürzt. 16 Stiche waren nötig, um sein Ohr wieder anzunähen, auch sein Kopf war verletzt. Er ist der Ärztin bis

heute dankbar. Mehrere Wochen musste er zu Hause bleiben. Dass nicht noch mehr passiert ist, grenzt an ein Wunder. Früher war sein Motto: „Je steiler, umso geiler.“ Er lacht und tippt sich an den Kopf. „Nach dem Unfall ist mir aufgegangen, was los ist.“

Sicher arbeiten – Verantwortung tragen

Könnte Uwe heute die Zeit zu dem verregneten Tag von damals zurückdrehen, würde er sich anders verhalten: „Eigentlich hätte man sagen müssen: ‚Chef, das ist zu glitschig.‘ Dann muss man eben auch mal Stopp sagen.“ Nach über 40 Jahren auf der Baustelle weiß er: Das Gefühl, wenn es brenzlich wird, sollte man nicht missachten. Heute passt er lieber auf, damit er zum Feierabend wieder sicheren Boden unter den Füßen hat.

Wenn die Alarmglocken läuten

Wie in Uwes Fall geschehen, passieren bei der Arbeit kleine Fehler, die für andere dramatische Auswirkungen haben können. Deshalb gilt immer: Die Sicherheit steht an erster Stelle. „Die inneren Alarmglocken, das ist so ein Gefühl, das darf man nicht missachten.“

In Wort und Bild berichten die Handwerker hier von ihren Erfahrungen:
www.1leben.info

BAU AUF SICHERHEIT
BAU AUF **DICH**

**50.000 WÄNDE
GESTRICHEN.
2 KINDER
GROSSGEZOGEN.
1 LEBEN.
PASS DRAUF AUF.**

SUSANNE K., MALERIN
Meine Geschichte auf www.1leben.info

BAU AUF SICHERHEIT
BAU AUF DICH

BG BAU
Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft

Susanne, Malermeisterin, war doppelt betroffen, als ihr Ehemann und Mitarbeiter auf einer Baustelle abstürzte.

**40 WOCHENSTUNDEN
GLANZLEISTUNG.
1 MAL VON DER
STRASSE ABGEKOMMEN.
1 LEBEN.
PASS DRAUF AUF.**

MARTIN S., GEBÄUDEREINIGER
Meine Geschichte auf www.1leben.info

BAU AUF SICHERHEIT
BAU AUF DICH

BG BAU
Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft

Martin musste nach einem Motorradunfall sein Leben umkrempeln und machte sich als Gebäudereiniger selbstständig.

**44 METER ARBEITSHÖHE.
1 KOLLEGEN VERLOREN.
1 LEBEN.
PASS DRAUF AUF.**

PETER R., ZIMMERER
Meine Geschichte auf www.1leben.info

BAU AUF SICHERHEIT
BAU AUF DICH

BG BAU
Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft

Peter, Zimmerer, stand daneben, als ein Kollege mit einer Arbeitsbühne 20 Meter in den Abgrund stürzte und starb.

**100% TIEFBAUER.
1.000% VATER.
1 LEBEN.
PASS DRAUF AUF.**

THOROLF S., TIEFBAUER
Meine Geschichte auf www.1leben.info

BAU AUF SICHERHEIT
BAU AUF DICH

BG BAU
Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft

Thorolf arbeitet seit 25 Jahren im Tiefbau und hatte in all der Zeit nie einen Arbeitsunfall. Sein Geheimnis: Ruhe und Achtsamkeit.



Flop oder Top?



BAU AUF SICHERHEIT. BAU AUF DICH.

Wo gebaut wird, gibt es vielfältige Risiken. Sicheres Verhalten lohnt sich und geeignete Maßnahmen schützen. Hier ein paar Beispiele:



Flop ↘

Gefährliches Chaos im Handwerkerauto



Top ↗

Ordnung und Sauberkeit an Bord



Flop ↘

Einbeinig hinauslehnen auf ungeeigneter Leiter



Top ↗

Stand sicher auf Podestleiter bei Schalarbeiten



Flop ↘

Anstoß-/Abrutschgefahr des Helms bei Arbeiten mit gesenktem Kopf



Top ↗

Fester Sitz des Helms mit Kinnriemen

Impressum

TIPPS

Zeitschrift für Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Verkehrssicherheit
Ausgabe 2/2018

Herausgeber:

BG BAU
Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft
Hildegardstr. 29/30
10715 Berlin
www.bgbau.de
zeitschriften@bgbau.de

Verantwortlich:

Klaus-Richard Bergmann,
Hauptgeschäftsführer

Chefredaktion:

Christiane Witek
christiane.witek@bgbau.de

Redaktion:

Alenka Tschischka
Tel.: 030 85781-539
Stephan Imhof
Tel.: 030 85781-692
E-Mail-Kontakt:
zeitschriften@bgbau.de

Gruselkabinett-Fotos:

kommunikation@bgbau.de

Titelbild:

Foto: Jens Ihnken

Anleserbilder:

oben: DVR

Mitte: H.ZWEI.S Werbeagentur GmbH

unten: Mirko Bartels

Gestaltung:

steindesign Werbeagentur GmbH,
Hannover, www.steindesign.de

Druck:

Dierichs Druck+Media
GmbH & Co. KG,
Kassel
ISSN 18 61 – 33 49



Die Rettungskette als Poster für den Arbeitsplatz: www.bgbau-medien.de
Suchtext: 204-002

Notsituation Keine Panik – Rettungskette!

Bei Notfällen gibt es nur eine vernünftige Reaktion: die Rettungskette. Ihren Ablauf zu üben, hilft, bei solchen Ereignissen richtig und angemessen zu reagieren.

Vergiftung, Erkrankung, Unfall – kurz: eine Notsituation. Sie kommt immer aus heiterem Himmel und erzeugt bei den meisten Menschen ein Gefühl von Panik. Um diese Situation richtig zu bewältigen und helfen zu können, gibt es einen vorgegebenen Ablauf mit festgelegten Verhaltensregeln. Sie sind unter dem Begriff Rettungskette zusammengefasst und sollten immer mal wieder im Kollegenkreis durchgegangen werden. Verantwortliche mit Erste-Hilfe-Ausbildung leiten dabei an und vermitteln ihr Wissen im besten Fall weiter.

Theorie und Praxis

Denn in der Theorie ist alles klar – im Notfall aber alles anders. Unabhängig davon, welches Szenario vorgefallen ist, die Rettungskette ist immer einzuhalten! Angenommen, am Arbeitsplatz liegt jemand am Boden und rührt sich nicht mehr.

Als erstes Glied der Rettungskette gilt es nun unverzüglich Sofortmaßnahmen zu ergreifen. Dazu zählen:

- das Absichern der Unfall- oder Gefahrenstelle (auch um sich selbst zu schützen),
- bewusstlose Verletzte vorsichtig in stabile Seitenlage zu bringen,
- wenn augenscheinlich angebracht, Herz-Lungen-Wiederbelebung durchzuführen,
- starke Blutungen zu stillen.

Die Sofortmaßnahmen dienen dazu, die lebenswichtigen Funktionen aufrechtzuerhalten oder wiederherzustellen und Verletzte vor weiteren akuten Gefährdungen zu bewahren.

Erste Hilfe und Notruf

Falls niemand da ist, der bereits parallel zur Erstversorgung den Notruf abgesetzt hat, ist jetzt der richtige Zeitpunkt dafür. In jedem Fall ist es in der ganzen Aufregung richtig, sich einen Moment Zeit zu lassen, vielleicht kurz durchzuatmen und die wichtigsten Fakten durchzugehen. Abwarten, nicht

gleich auflegen, möglicherweise gibt es Nachfragen.

Die Rettungsstelle muss wissen:

- **Wo ist es passiert?**
- **Was ist geschehen?**
- **Wie viele Personen sind betroffen?**
- **Welche Art von Verletzung/Schaden liegt vor?**
- **Wer meldet?**

Nach dem Notruf bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes unbedingt bei Betroffenen bleiben, sie betreuen und je nach Zustand und eigenen Kenntnissen weitere Hilfsmaßnahmen vornehmen. Ist der Rettungsdienst eingetroffen, übernehmen professionelle Kräfte die medizinische Versorgung. Ihren Weisungen ist unbedingt Folge zu leisten. Das bedeutet nicht, dass man sich fluchtartig zu entfernen hat. Für Nachfragen zu Unfallursache oder örtlichen Gegebenheiten sollte man weiter verfügbar sein und sich in der Nähe aufhalten. Der Transport und die Aufnahme in ein Krankenhaus bilden in den meisten Fällen das abschließende Glied der Rettungskette.

Transport von Gefahrgütern Die Menge macht's

In der Bauwirtschaft müssen häufig Gefahrgüter transportiert werden. Geschieht dies unsachgemäß, kann es zu Bränden, Verpuffungen und Explosionen kommen. Deshalb gibt es dazu umfangreiche und teilweise komplizierte Vorschriften. Wer kleine Mengen transportiert, braucht allerdings nicht alle dieser Vorschriften zu beachten.



Viele Bauprodukte sind Gefahrgüter. Gefahrgüter erkennt man an der entsprechenden Angabe im Sicherheitsdatenblatt sowie an dem Gefahrzettel und der UN-Nummer. Wenn kleine Mengen mit einem Fahrzeug auf öffentlichen Straßen transportiert werden, gelten „erleichterte Beförderungen“. Die meisten Unternehmen der Bauwirtschaft können sich die Kleinmengenregeln zunutze machen. Es lohnt sich also, beim Transport von Gefahrgütern auf die Mengengrenzungen dieser Regeln zu achten.

Die 1000-Punkte-Regel

In der aktualisierten Broschüre „Transport von Gefahrgütern“ wird auf 20 Seiten diese Kleinmengenregelung in der Bauwirtschaft auch an Beispielen erklärt. Sie ist auch als

www.bgbau-medien.de
Transport von Gefahrgütern,
Suchtext: 659.5

Foto: www.gefahrut-online.de



Arbeiten im Winter Pausen im Warmen

Draußen ist es nass und eiskalt. Der Wind pfeift um die Baustelle. Hände, Füße und Gesicht beginnen einzufrieren. Jetzt sind Plätze zum Aufwärmen und für Pausen besonders wichtig. Dass sie zur Verfügung stehen, ist Pflicht und Sache des Arbeitgebers.

Mit dem Winter ziehen am Bau Kälte und Nässe ein. In dieser Jahreszeit sind dort viele Beschäftigte bei ihrer Arbeit solchen Wetterbedingungen ausgesetzt. Umso wichtiger sind Plätze zum



Aufwärmen und angemessene Räume für die Pausen, um die Sicherheit und den Schutz der Gesundheit zu gewährleisten. Das Arbeiten im Freien, die körperlich anstrengende Tätigkeit, Lärm, Kälte, Nässe oder Staub erfordern dies in jedem Fall. Laut Arbeitsstättenverordnung müssen Pausenräume und Sanitäreinrichtungen auch im Winter auf Baustellen vorhanden sein. Aber es gibt auch Ausnahmen: Arbeiten weniger als fünf Beschäftigte eines Arbeitgebers gleichzeitig höchstens eine Woche auf einer Baustelle, dann ist ein Pausenraum verzichtbar. Aber nur, wenn es eine gleichwertige Stelle gibt, an der sich die Beschäftigten waschen, wärmen, umziehen und etwas essen können. Und sie muss selbstver-

ständig gegen Witterungseinflüsse geschützt sein.

Kleiderwechsel im Warmen

Vor den Pausen und auch nach den Toilettengängen müssen Beschäftigte am Bau die Möglichkeit haben, sich die Hände zu waschen. Ist in der Toilette selbst keine Waschgelegenheit vorhanden, sollte sich diese nahe der Toilette befinden. Gibt es keine Umkleieräume, stellt der Arbeitgeber pro Beschäftigten eine Kleiderablage und ein abschließbares Fach auf der Baustelle bereit. Gerade in der kalten Jahreszeit eine wichtige Einrichtung, wenn die Winterjacke gegen Wetterschutzkleidung gewechselt wird.

Helme mit Vier-Punkt-Kinnriemen Guter Sitz



Ein Helm mit geschlossenem Kinnriemen lässt mögliche Unfälle durch Anschlagen oder Anstoßen glimpflicher ausgehen.

Foto: Mirko Bartsch

Ein richtig eingesetzter Schutzhelm hat eine „Knautschzone“ und schützt den Kopf. Denn jeder noch so kleine Nagel oder Stein entwickelt, bedingt durch die Erdanziehung, auf einem Weg von zehn Metern bereits eine Geschwindigkeit von mehr als vierzehn Metern pro Sekunde – mit der entsprechenden Durchschlagskraft.

Leider gibt es auch immer wieder Unfälle, bei denen zwar geeignete Helme getragen wurden, diese aber unglücklicherweise vom Kopf verloren gingen, als der Helm getroffen wurde. Oder gar beim Abstürzen: Denn der Mensch dreht sich im Fallen nicht wie eine Katze, die immer auf den Tatzen landet. Er fällt meistens wie ein nasser Sack. Dabei rutscht der typische Bauhelm vom Kopf. Auch wenn Stolpern zum Hinfallen führt, kann

der Kopf noch an etwas anschlagen oder gar auf dem Boden aufschlagen. Ein Helm mit geschlossenem Kinnriemen kann diese Unfälle glimpflicher ausgehen lassen.

Der Vier-Punkt-Kinnriemen im für das Baugewerbe weiterentwickelten Bergsteiger-Design sieht nicht nur gut aus: Er fördert den guten Sitz des Helmes. Durch die besondere Bauart hat er einen kopfnahen Schwerpunkt und bietet damit einen erhöhten Tragekomfort.

Die BG BAU unterstützt die Anschaffung dieser Helme mit den Arbeitschutzprämien.

www.bgbau.de/praemien

Gewerkespezifische Regeln Glück muss man sich erarbeiten

Deshalb gibt es jetzt auch Gewerkespezifische Regeln für Schornsteinfegerarbeiten.

Stolpern, ausrutschen, (ab-)stürzen – und das oft hoch oben. Schornsteinfeger wissen, dass sie sich auf das Glück allein, das sie anderen bringen sollen, nicht verlassen können.

Für sicheres Arbeiten befolgen sie einfache Regeln. Die BG BAU hat sie in den „Gewerkespezifischen Regeln für Schornsteinfegerarbeiten“ zusammengefasst. Nach dem Motto „Wir arbeiten sicher und gesund. Für uns, unsere Familien, Freunde und Kollegen“ zeigen sie in Bildern gefährliche Gewohnheiten und stellen sie sicheren Ver-

haltensweisen gegenüber. Aus der Praxis, für die Praxis!

Da ist zum einen das Thema Gefahrstoffe, das wie selbstverständlich zum Arbeitsalltag der Frauen und Männer in Schwarz gehört. In Verantwortung gegenüber ihrer Gesundheit, aber auch der ihrer Kunden, sind sie angehalten, staubarm zu arbeiten und die Schutzvorschriften beim Umgang mit Gefahrstoffen ohne Wenn und Aber einzuhalten.

Immer wieder Leitern!

Umkippende Leitern sind im Schornsteinfegerhandwerk Unfallursache Nummer eins. Beispielfür dafür der Absturz des Schornsteinfegergesellen Sebastian F., über den in den Gewerkespezifischen Regeln berichtet wird. Das zeigt: Auch Schornsteinfeger sind angehalten, Leitern nur zu nutzen, wenn es keine sicheren Alternativen gibt. Wer Leitern überhaupt verwendet, muss dafür sorgen, dass sie nicht umkippen oder wegrutschen können.

Die Gewerkespezifischen Regeln ergänzen die neun Lebenswichtigen Regeln, die die BG BAU für sicheres und gesundes Arbeiten zusammengestellt hat. Sie leiten sich aus echten Unfällen ab und

richten das Augenmerk auf die Ursachen schwerer und tödlicher Unfälle am Bau.

Gemeinsames Bekenntnis

Dass es solche Regeln braucht, darin sind sich Beschäftigte und Unternehmer des Schornsteinfegerhandwerks mit der BG BAU einig. Im Rahmen des Präventionsprogramms der BG BAU, BAU AUF SICHERHEIT. BAU AUF DICH., haben Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter des Schornsteinfegerhandwerks im September 2018 gemeinsam eine Charta unterzeichnet. Damit bekennen sie sich zu den Zielen des Präventionsprogramms und den damit verbundenen Regeln.



Wir verwenden Leitern nur, wenn es keine sicheren Alternativen gibt. Wir sichern Leitern gegen Wegrutschen und Umkippen.



Wir sichern uns gegen Absturz und Durchsturz.



Wir benutzen nur sichere Verkehrswege.



Wir benutzen nur die geeigneten, erforderlichen persönlichen Schutzausrüstungen und denken an den Hautschutz.



Wir arbeiten staubarm und benutzen Maschinen mit Absaugung.



Wir beachten die Schutzvorschriften beim Umgang mit Gefahrstoffen.



Wir arbeiten nur mit geprüften elektrischen Betriebsmitteln.



Gruselkabinett



Völlig vernagelt

Dumm di dumm di dumm ... wer schlendert denn da in luftiger Höhe? Die Tacker-Knacker sind's. Mit der Lizenz zum Nageln. Jeder Schuss ein Klammer-Hammer. Kann mal jemand die Weltraumpatrouille Orion anrufen? Nur für den Fall, dass die Herren sich per Knopfdruck in die Tiefe katapultieren.
(Foto: Nadine Michalsky)



Wackeldackel

Nein, wie niedlich. Der Wackeldackel hat sich in Stellung gebracht. Aufgebockt auf drei Farbeimern. Schau doch mal, wie schön er wippt. Und das schon bei der kleinsten Bewegung. Über kurz oder lang eine echt umwerfende Idee.
(Foto: Christian Schäfer)



Rohrspatz

Wer klopft denn da so schön und laut? Ein Rohrspatz im Feuchtgebiet. Im Spreizstand schwankt er auf dem obersten Halm. Und trillert so munter vor sich hin. Doch wehe, wenn was schief läuft. Dann fängt der muntere Geselle plötzlich mächtig an zu schimpfen. Der Ruf endet mit einem abwärts gezogenen „Tschit“.
(Foto: Christian Nies)



Wasser marsch!

Die Wasserspiele sind eröffnet! Also ab aufs Dach und Wasser marsch! Wie herrlich das zischt, spritzt und rauscht! Die Zuschauer auf dem Dachfirst sind begeistert. Und fragen sich, wann endlich die Wasser-rutsche geöffnet wird. Dann geht's im Bodyslide wie eine Rakete abwärts. Ach nee, warte mal – wo ist hier denn eigentlich das Landebecken?
(Foto: Ramona Groiss)

Mitmachen und gewinnen

Und das können Sie gewinnen:

1. Preis: Reise nach Toulouse
2. Preis: 4K/UHD-LED-TV
3. Preis: Gutschein für ein Trekkingrad
- 4.-10. Preis: Blutdruckmessgerät
- 11.-20. Preis: Buch Rückentraining mit CD

Es geht ganz einfach: Lesen Sie diese Zeitung aufmerksam und beantworten Sie die Quizfragen. Dann nur noch den ausgefüllten Coupon auf eine frankierte Postkarte kleben und abschicken an: BG BAU – Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft, T!PPS, Postfach 60 01 12, 60331 Frankfurt am Main.

Unser Quiz COUPON

Absender:

Name

Straße, Ort

Name und Sitz des Betriebes (unbedingt ausfüllen!)

1. Im Winter muss der Arbeitgeber seinen Mitarbeitern mindestens ein abschließbares Fach und eine ... stellen.

→ 1 2 3

2. Wenn die Müdigkeit am Steuer zu groß wird, droht der ...

→ 4 5 6

3. Schrittweiser Ablauf in Notfallsituationen.

→ 7

4. Helme mit Vier-Punkt-Kinnriemen bieten einen hohen ...

→ 8 9 10

5. Der hat im Reinigungsgewerbe mit viel Feuchtarbeit oberste Priorität.

→ 11

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder und Versicherten der BG BAU. Mitarbeiter der BG BAU sind ausgenommen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss:
8. Februar 2019

Sie haben mit Sicherheit gewonnen

T!PPS-Ausgabe 1/2018

1. Preis: Marlene Meyer, Berlin

2. Preis: Richard Ott, Waldkraiburg

3. Preis: Wolfgang Degenkolb, Rehau

4. – 10. Preis: Georg Renken, Seevetal; Klaus Frahm, Kropp; Adalbert Raufuß, Idar-Oberstein; Siegfried Gebhard, Blieskastel; Heiko Eckelt, Hornhausen; Roland Zeh, Hirschaid; Marina Kühner, Kaiserslautern

11. – 20. Preis: Uwe Bartz, Lunzenau; Colin Hartmann, Magdeburg; Alexandra Vogt, Neuburg; Hans-Christian Elfinger, Schrobenuhausen; Gerhard Keller, Deizisau; Norbert Selbert, Echzell; Daniel Hammer, Hammelburg; Uwe Albrecht, Iserlohn; Steffen Kohl, Schulzen-dorf; Jürgen Schmid, Buchen

Wenn Sie auch eine gruselige Situation fotografiert haben, möglichst mit Menschen, senden Sie diese an:

Redaktion T!PPS
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft,
kommunikation@bgbau.de

Mit der Einsendung erklären Sie, dass die BG BAU Ihre Fotos auch in ihren anderen Medien (z. B. Internet und Social Media) kostenfrei nutzen darf.

Jeder in T!PPS veröffentlichte Beitrag wird mit 50 € prämiert.